

Kurzrasenweide

Die richtige Aufwuchshöhe entscheidet über den Erfolg

Foto: Aulinger



Die Kurzrasenweide ist nur dann erfolgreich, wenn die Aufwuchshöhe passt. Sowohl zu tief als auch zu hoch ist ungünstig. Hier erfahren Sie, wie Sie die ideale Höhe für Ihre Herde finden.

Von Andreas STEINWIDDER

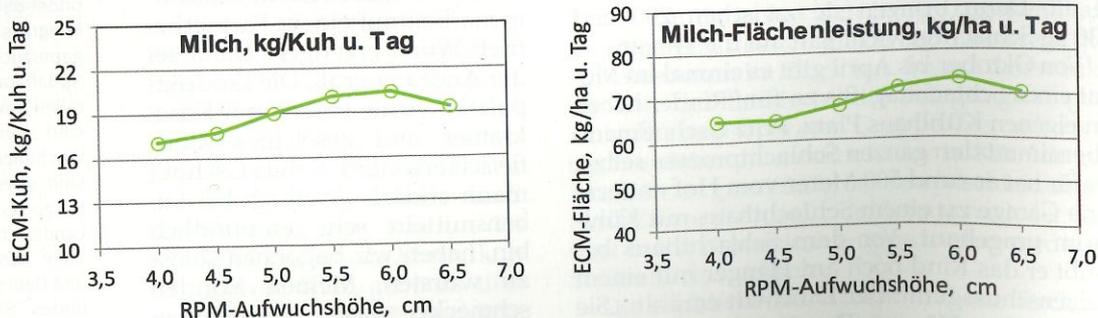
Neben den Nährstoffansprüchen des Tieres und der Weidefutterqualität hängt die Weidefutteraufnahme der Rinder auch vom Futterangebot – und damit von der Bestandeshöhe und der Dichte – ab. Rinder zeigen eine hohe Fress- und Kauaktivität, die nach oben hin begrenzt ist. In Untersuchungen in der Schweiz wurden bei Vollweidetieren bis zu 75.000 Fress-Wiederkautschläge pro Kuh und Tag gemessen. Wenn

die Futtermenge pro Fressbissen zu gering wird oder die Tiere viel Zeit zur Futtersuche und Selektion aufwenden müssen, kann die Weidefutteraufnahme zurückgehen. Dieser Effekt kann sich bei Kurzrasenweide vor allem dann negativ auf die Leistung auswirken, wenn der Pflanzenbestand für hochleistende Kühe zu kurz geführt wird. Zusätzlich muss bei zu kurzem Aufwuchs auch berücksichtigt werden, dass die Pflanzen leiden. Sie werden in zu kurzen Zeitintervallen abgegrast und es werden damit die Reservestoffe der Pflanzen aufgezehrt. Die wertvollen Pflanzen sind dann unter Dauerstress und sterben ab.

Flächenvorgabe anpassen

Aber auch eine zu hoch geführte Kurzrasenweide kann Probleme schaffen. Wenn der Pflanzenbestand durch zu geringen Tierbesatz oder zu große Flächenvorgabe zu hoch wird, verändern die Rinder ihr Grase-Verhalten. Wei-

Abb. 1: Zusammenhang zwischen Weidefutter-Aufwuchshöhe und Milchleistung pro Kuh bzw. pro Hektar *



LANDWIRT Tipp

Ausführliche Ergebnisse zum Versuch finden Sie unter www.raumberg-gumpenstein.at/bio-news

deflächen mit weniger schmackhaften Pflanzen werden nicht mehr abgegrast und an Geilstellen wird nicht mehr heran gegrast. Diese Bereiche wachsen in Folge stärker auf, verholzen und werden dann nicht mehr genutzt. Gleichzeitig beginnen die Tiere dann in den Zwischenbereichen sehr tief zu grasen, was wiederum die Pflanzen dort schädigt.

Versuch mit Milchkühen

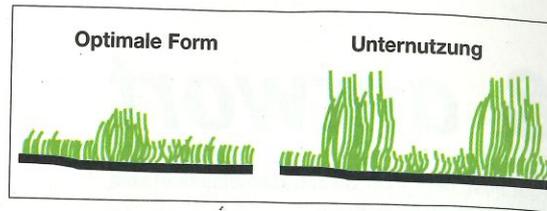
Am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde über drei Jahre ein Vollweideversuch mit Milchkühen durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass die Kühe zu Vollweidebeginn in der Milchleistung deutlich anstiegen. Nach etwa vier Vollweidewochen ging jedoch die Milchleistung markant zurück, wenn in diesem Zeitraum die Weide-Aufwuchshöhe zu gering war. Die Weide-Aufwuchshöhen wurden dazu, wie international üblich, wöchentlich mit dem Aufwuchshöhenmessgerät (Rising Plate Meter, RPM) erfasst. Die Daten des Versuchs wurden in der Folge statistisch ausgewertet und es zeigten sich deutliche Beziehungen zwischen der Aufwuchshöhe und der jeweils aktuellen Milcheinzeltierleistung, aber auch der erzielten Milch-Flächenleistung (Abbildung 1).

Unter einer Aufwuchshöhe von 5,5–6 cm, gemessen mit dem RPM, ging die Milchleistung sowohl pro Kuh als auch pro Hektar zurück. Dies entspricht einer Deckel-Aufwuchshöhe von etwa 7 cm. Es hat sich aber auch gezeigt, dass bei einer höheren Aufwuchshöhe keine Leistungssteigerung mehr erwartet werden kann. Zu hohes Futter erhöht bei Kurzrasenweide das Risiko, dass Weideflächenberei-



In der Praxis kann die Aufwuchshöhe einfach und kostengünstig mit einem gelochten Plastikdeckel gemessen werden, in der Forschung werden dazu standardisierte Messgeräte verwendet.

Fotos: Steinwider



che uneinheitlich bzw. nicht mehr effizient genutzt werden. Insbesondere in Grünlandregionen mit uneinheitlicher Topografie bzw. uneinheitlichem Pflanzenbestand, wie man dies oft im Grünland-Berggebiet antrifft, muss dies besonders bei Kurzrasenweidehaltung bedacht werden.

Empfehlungen für die Praxis

Bei Kurzrasenweidehaltung sollte die Weidefutter-Aufwuchshöhe wöchentlich gemessen werden.

- Je geringer die Ergänzungsfütterung und je höher die Leistungen der Tiere sind, desto wichtiger ist eine ausreichende Wuchshöhe. Gemessen mit der Deckelmethode sollte diese dann im Bereich von etwa 7 cm liegen. Je höher die Wuchshöhe wird, umso größer wird aber auch das Risiko, dass Weideflächenbereiche nicht einheitlich genutzt werden und dann vermehrt Pflegemaßnahmen (Toppen etc.) notwendig sind. Der Weidebestand muss daher im Auge behalten werden. Eine Teilkoppelung der Kurzrasenweideflächen kann zur Lenkung der Tiere sinnvoll sein.
- Bei niedrigleistenden Tieren (Ende Laktation, Kalbinnenaufzucht etc.) oder bei entsprechender Ergänzungsfütterung im Stall, sind geringere Aufwuchshöhen (5 bis 6 cm gemessen mit der Deckelmethode) möglich.
- Deckel-Aufwuchshöhen unter 5 cm und über 8 cm sind jedenfalls zu vermeiden.

In einem im Sommer am Bio-Institut startenden zweijährigen Weideprojekt soll die Datendichte dazu weiter verbessert werden. Darüber hinaus laufen hier auch Untersuchungen mit Mastochsen bei Kurzrasenweide.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider forscht am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

So funktioniert die Deckelmethode:

Auf der zu messenden Weidefläche wird eine gedachte Linie zu einem Fixpunkt „gezogen“. Entlang dieser Linie legen Sie beispielsweise bei jedem 5. Schritt die Lochplatte zufällig neben dem Fuß ab und messen die Aufwuchshöhe durch das Loch in der Platte mit dem Zollstab. (Es werden dabei auch Geilstellen mitgemessen – Zufälligkeit!) Wenn Sie mindestens 30 Stellen gemessen haben, berechnen Sie daraus den Mittelwert der Aufwuchshöhe.

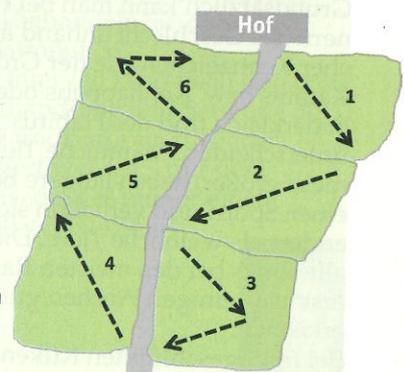


Abbildung Steinwider